



Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

Berufsorientierung an Schulen – Sprungbrett in Ausbildung und Beschäftigung

49. Erfahrungsaustausch *SCHULEWIRTSCHAFT* Nordrhein-Westfalen
Bochum, 21. Januar 2010

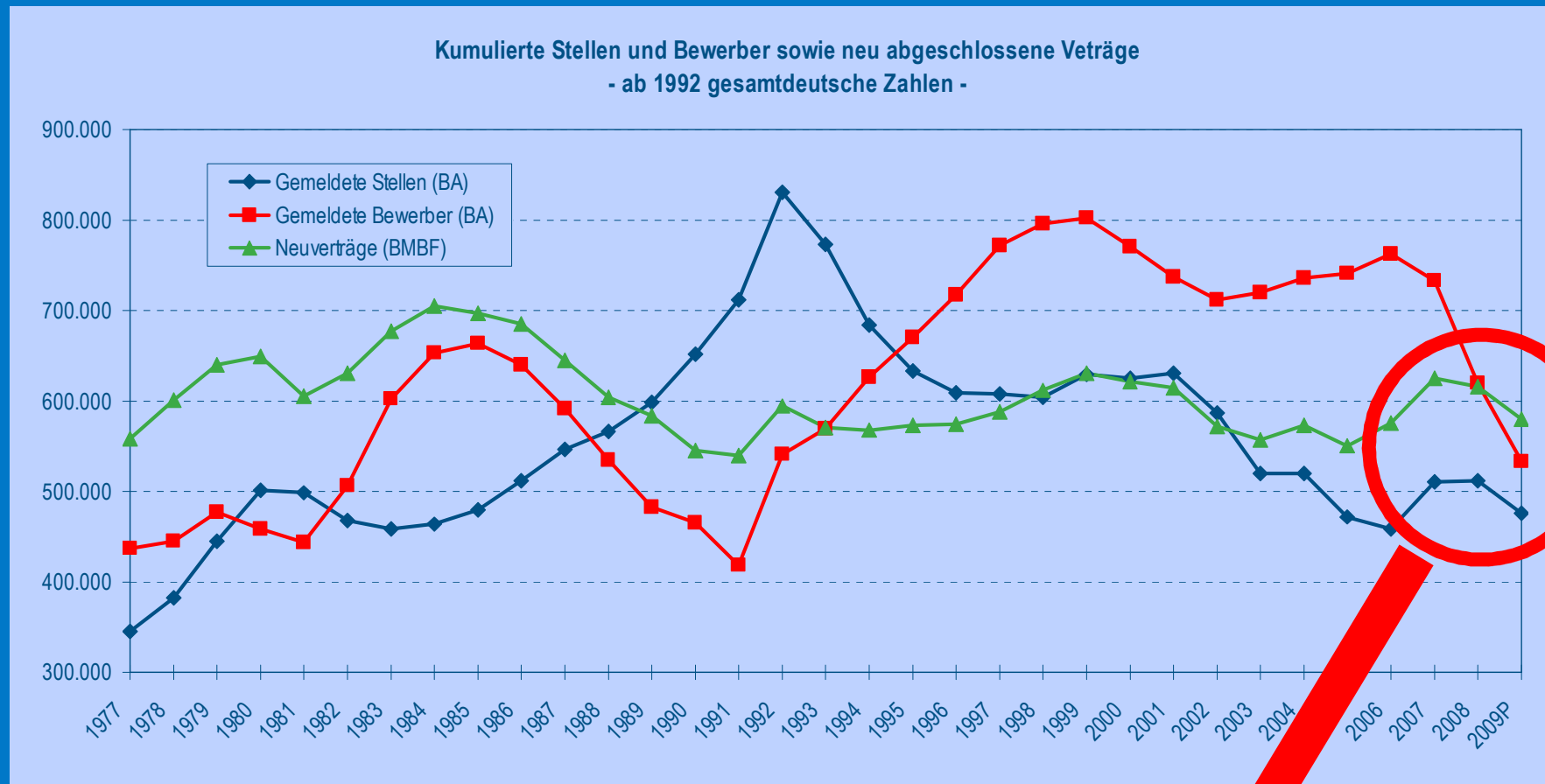
Dr. Hans-Peter Klös

Gliederung

- **Ausbildung und Beschäftigung: wo wir stehen**
- Berufsorientierung: ein präventiver Ansatz
- Berufsorientierung in NRW: auf gutem Weg

Ausbildung und Konjunktur hängen zusammen ...

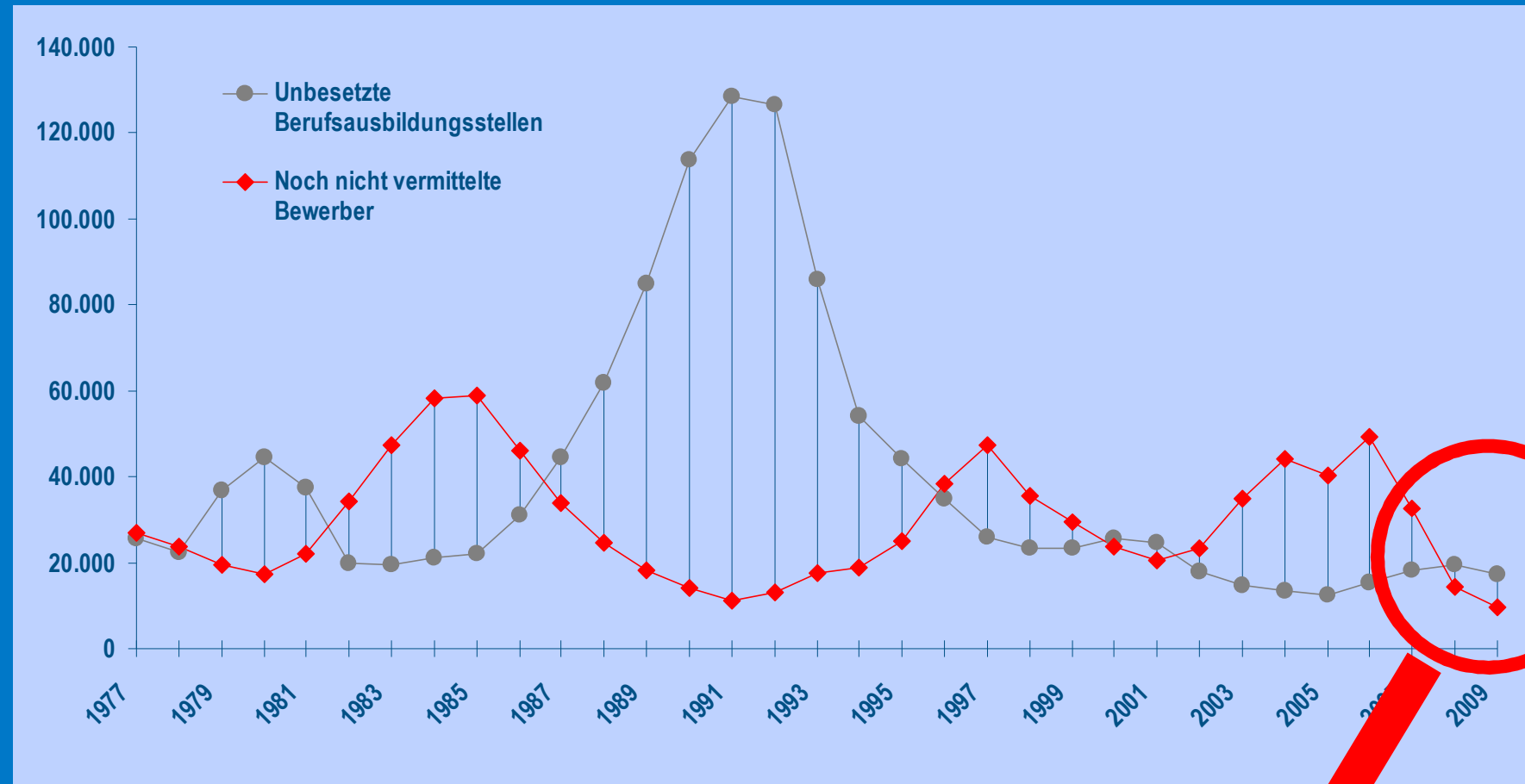
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unversorgte Bewerber Ende September



Quelle: BA

... aber die unversorgten Bewerber werden weniger ...

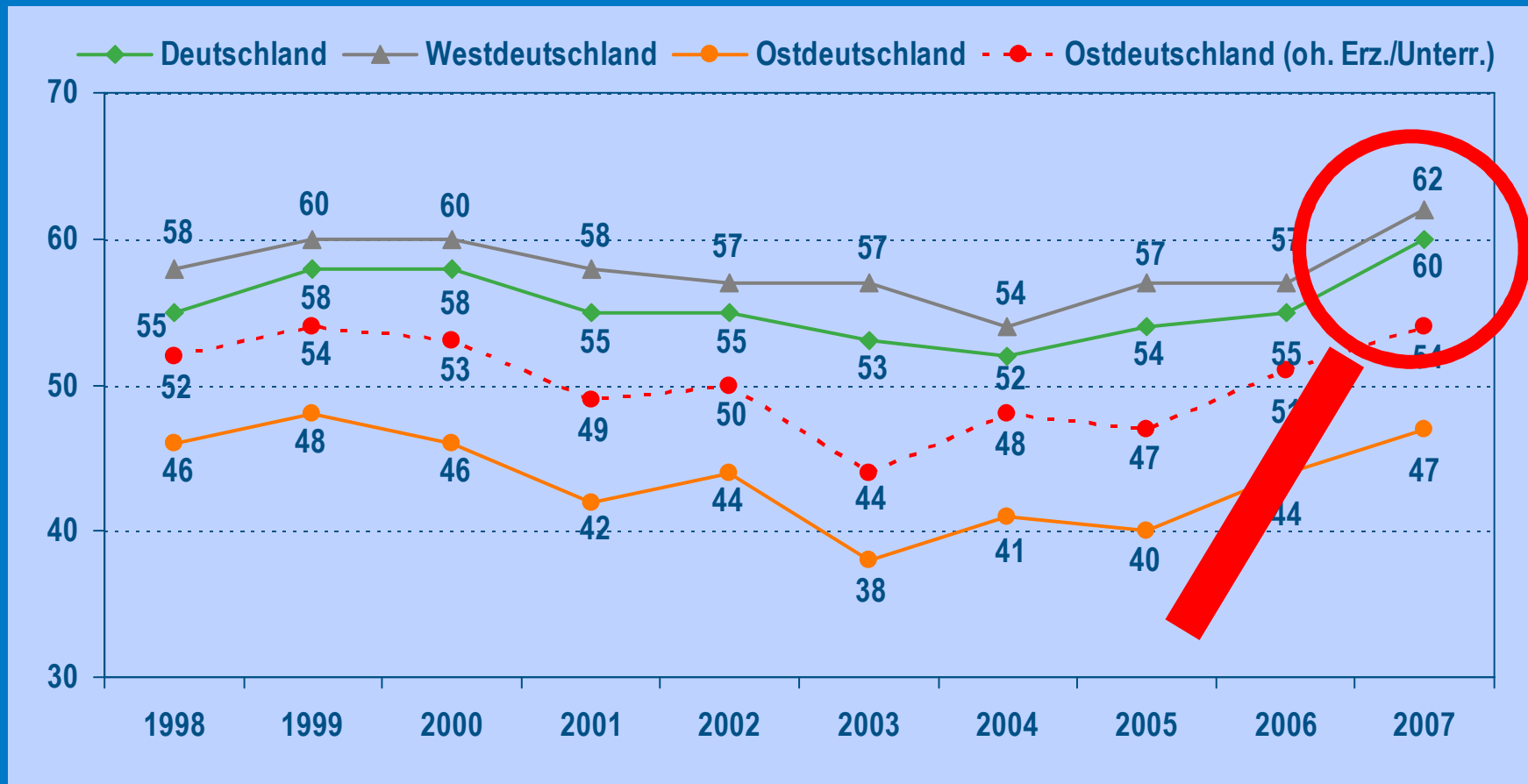
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unversorgte Bewerber Ende September



Quelle: BA

... und die Übernahmequoten steigen strukturell.

Übernahme im Ausbildungsbetrieb 1998 bis 2007, in Prozent

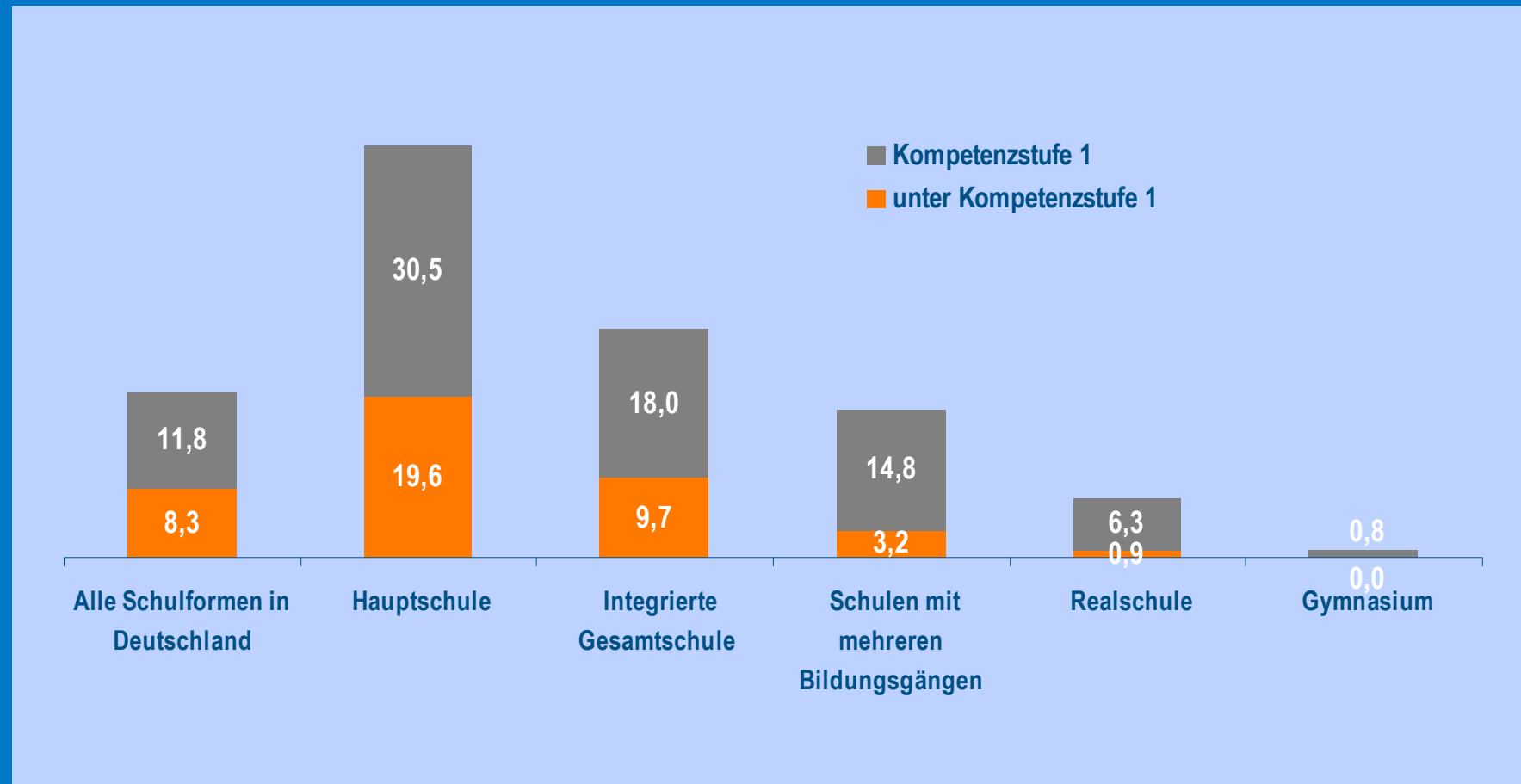


Basis: alle Betriebe mit Absolventen ohne die Branche Erziehung und Unterricht

Quelle: IAB-Betriebspanel

Aber es bleibt noch viel zu tun, ...

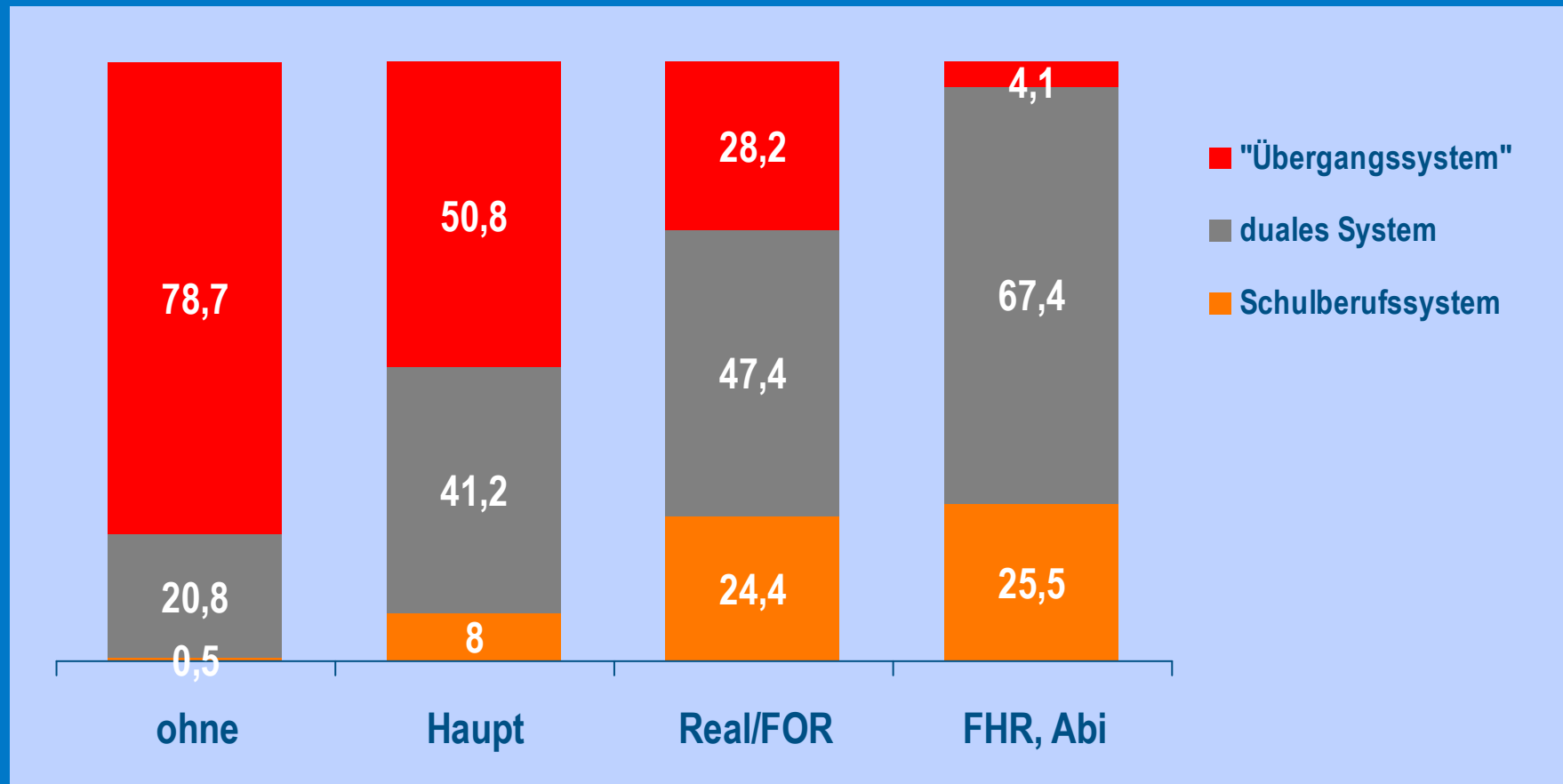
Risikoschüler nach Schulformen, Pisa-Lesen 2006, in Prozent



Ursprungsdaten: PISA-Konsortium Deutschland 2007

... um die Übergänge weiter zu verbessern, ...

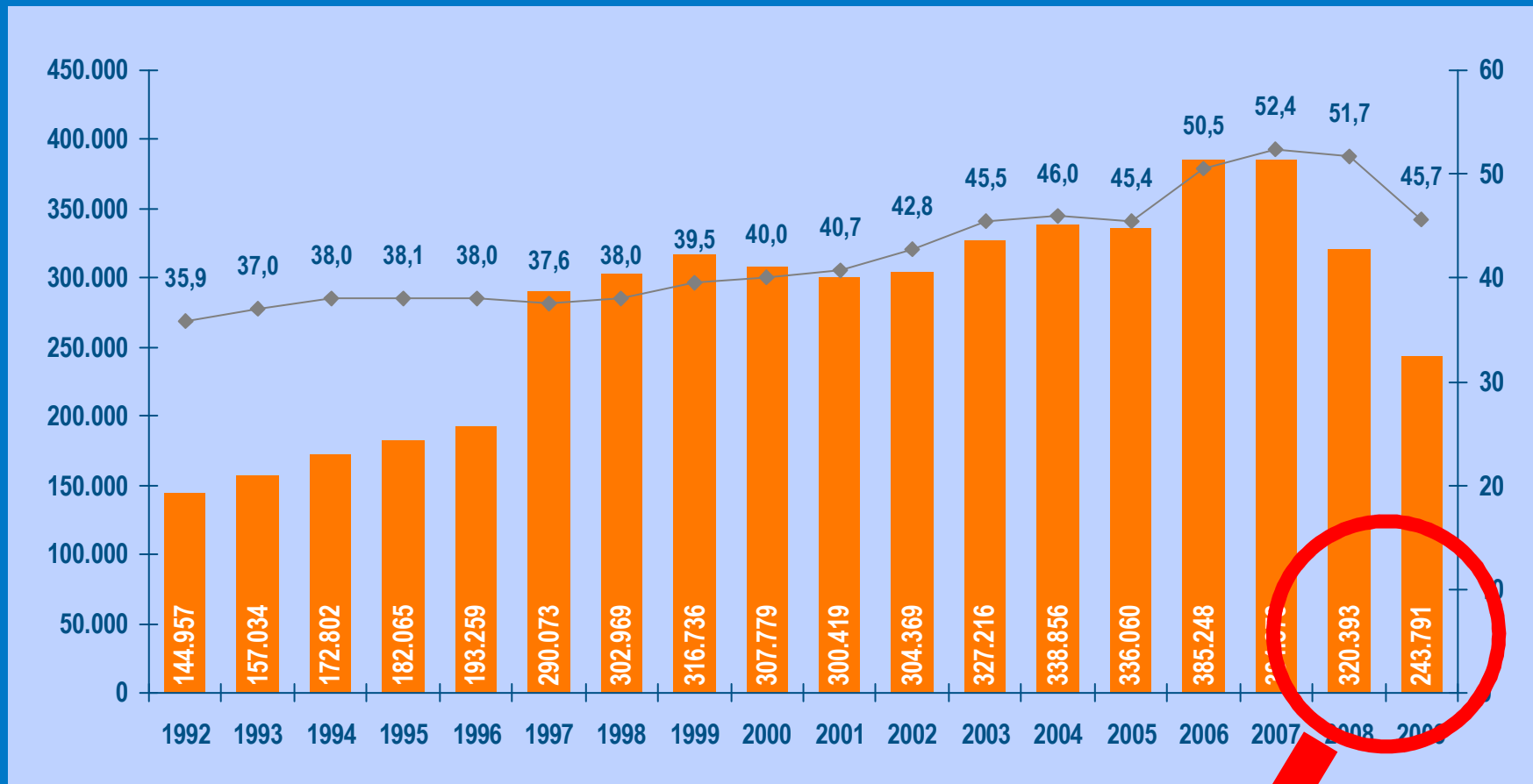
Einmündungen nach schulischer Vorbildung, 2006



Quelle: Nationaler Bildungsbericht 2008

... die Zahl der Altbewerber noch weiter abzubauen ...

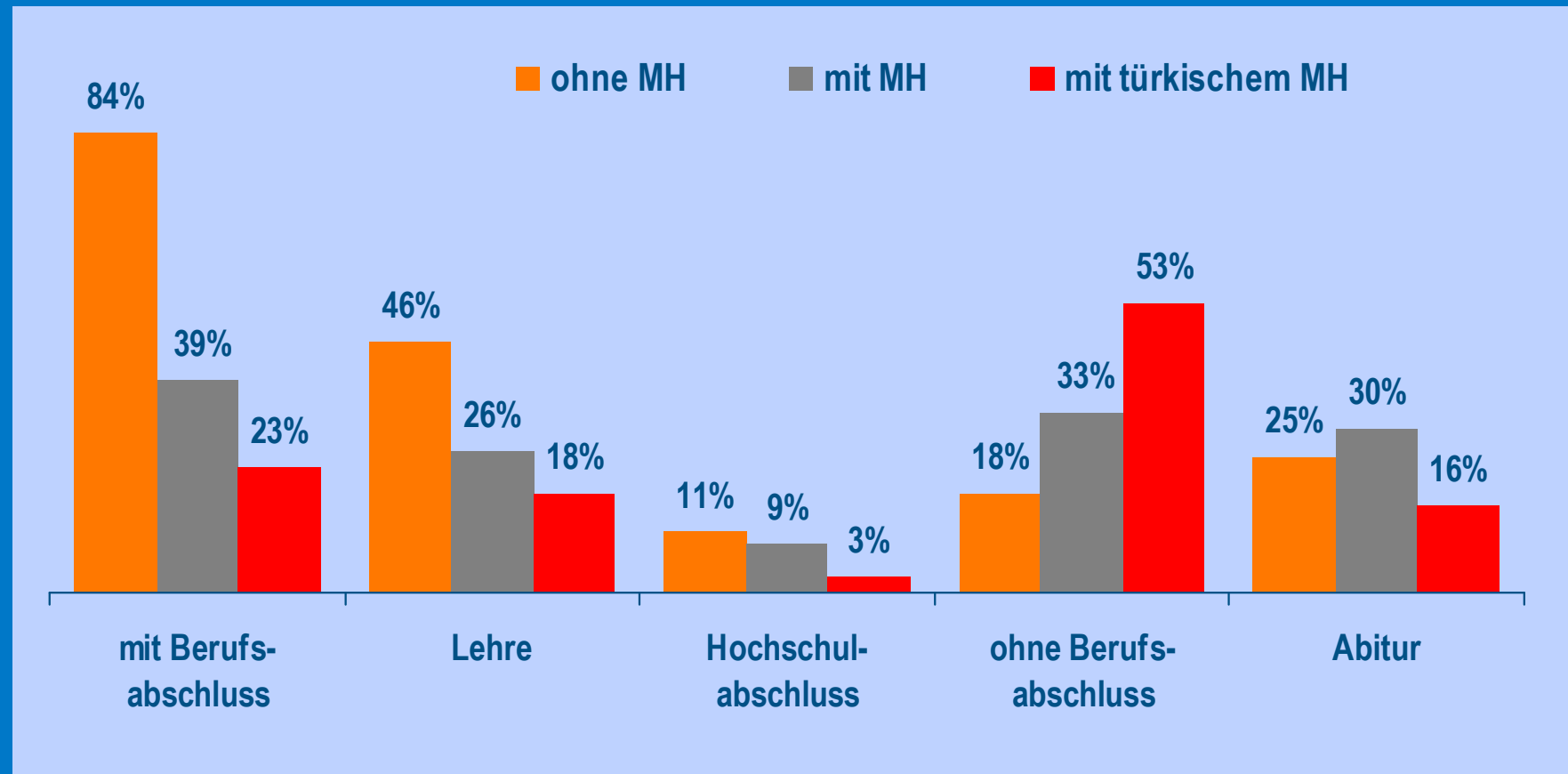
Altbewerber 1992 bis 2008 in Prozent aller Bewerber



Quellen: BA, BIBB

... und auch Migranten beruflich besser zu integrieren.

Bildungsintegration nach Migrationsstatus



Quellen: Statistisches Bundesamt;
Institut der deutschen Wirtschaft Köln; Rundungsdifferenzen

Gliederung

- Ausbildung und Beschäftigung: wo wir stehen
- **Berufsorientierung: ein präventiver Ansatz**
- Berufsorientierung in NRW: auf gutem Weg

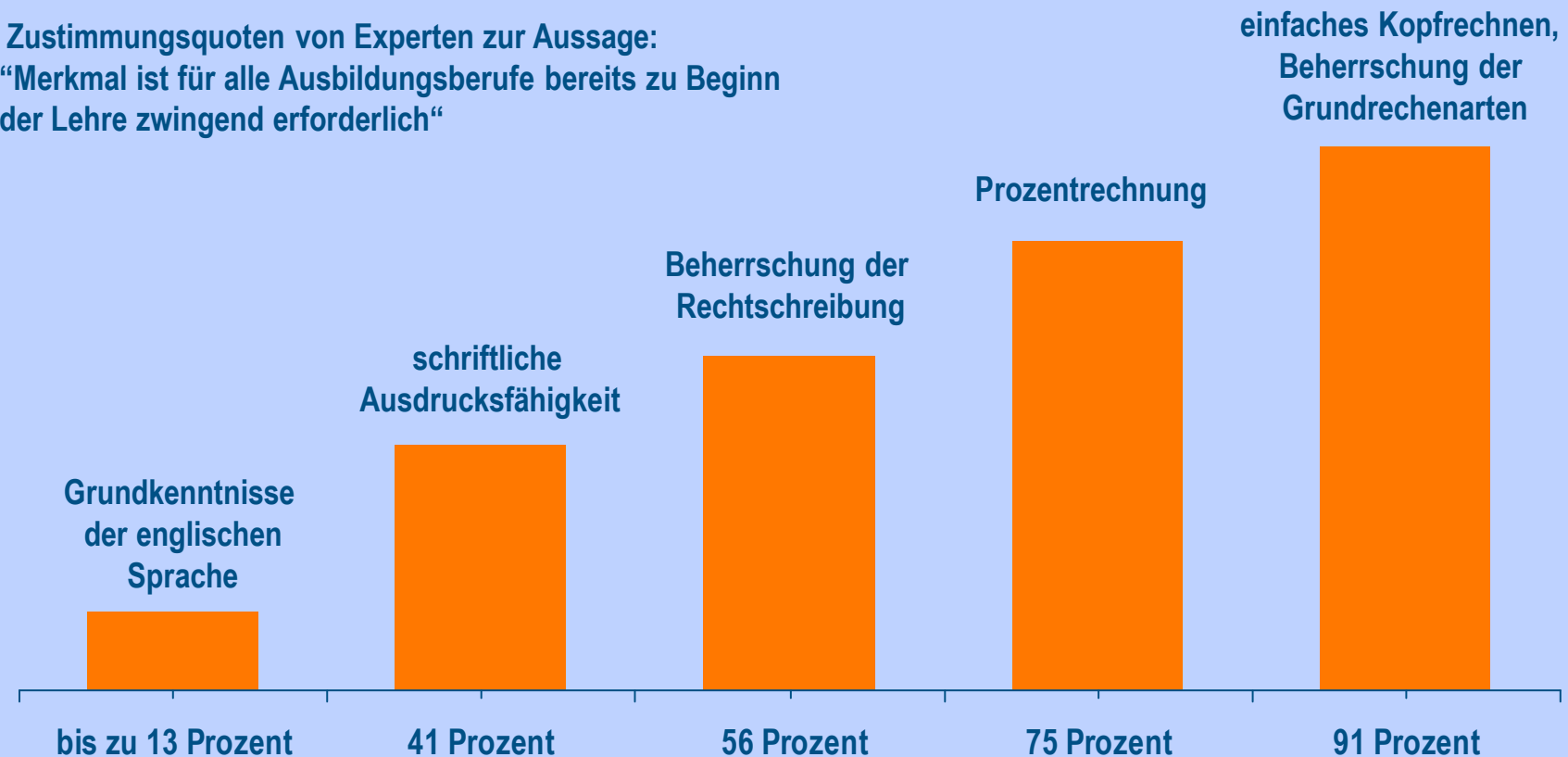
Grundbildung ist Grundlage für die Berufsausbildung ...

- SchulG Nordrhein-Westfalen: Schulformen der Sekundarstufe I haben *„den Schülerinnen und Schülern eine gemeinsame Grundbildung zu vermitteln und sie zu befähigen, eine Berufsausbildung aufzunehmen ...“*
- Schulgesetz Sachsen-Anhalt: *„...die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt (...) vorzubereiten.“* *„Die Sekundarschule vermittelt eine allgemeine und berufsorientierte Bildung.“*
- Schulgesetz Baden-Württemberg: *„... schafft die Grundlage für eine Berufsausbildung und für weiterführende, insbesondere berufsbezogene schulische Bildungsgänge.“*

Quelle: Schulgesetze der Länder

... und auch Unternehmen haben klare Vorstellungen von Basiskenntnissen.

Zustimmungsquoten von Experten zur Aussage:
“Merkmal ist für alle Ausbildungsberufe bereits zu Beginn
der Lehre zwingend erforderlich“



Quelle: BIBB, 2005

Berufsorientierung ist eine präventive Antwort auf diese Herausforderungen, ...

- ...weil die von Unternehmen erwarteten Basisqualifikationen in etwa einem Themenanteil von 40 Prozent der traditionellen Lehrpläne entsprechen.
- ... weil neben der Ausbildungsreife auch die Berufseignung bei der Vermittelbarkeit von Jugendlichen eine Rolle beim Übergang in eine Ausbildung spielen.
- ... weil bei der Vertragsanbahnung persönliche Kontakte zwischen Betrieb und (potenziellem) Bewerber sowie Schulen hilfreich sind.
- ... weil zur Sicherung von Basiskompetenzen Schulen auf die Vermittlung eines verbindlichen Kerncurriculums und inhaltsbezogenen Kompetenzen hinarbeiten.

... die frühzeitig und individuell ansetzt und ...

- „Berufsorientierung ist als länger andauernder und komplexer Prozess zu verstehen und erfordert Lernorganisationen an mehreren Lernorten.
- Berufsorientierung soll zur individuellen, zielgenauen Berufs- und Lebenswegplanung motivieren und befähigen.
- Berufsorientierung liegt insbesondere in der Verantwortung der Schulen und der Bundesagentur für Arbeit. [...] Sie werden durch weitere am Orientierungsprozess beteiligte Akteure unterstützt.
- Berufsorientierung muss frühzeitig ansetzen, altersadäquat und schulformspezifisch gestaltet sein“ (BIBB-Hauptausschuss, 14.12.2005).

... dabei Kompass und Handlungsleitfaden in einem ist.

Berufsorientierung

- ist Teil schulischer Allgemeinbildung, im besonderen für Hauptschulen,
 - ist wesentliches Bindeglied zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem,
 - ist eine Kern- und Querschnittsaufgabe für alle Lehrkräfte,
 - muss fachübergreifend wahrgenommen werden,
 - bedarf weiterer Partner, insbesondere der Wirtschaft.
- Kurzum: „Berufswegeplanung ist Lebensplanung“.

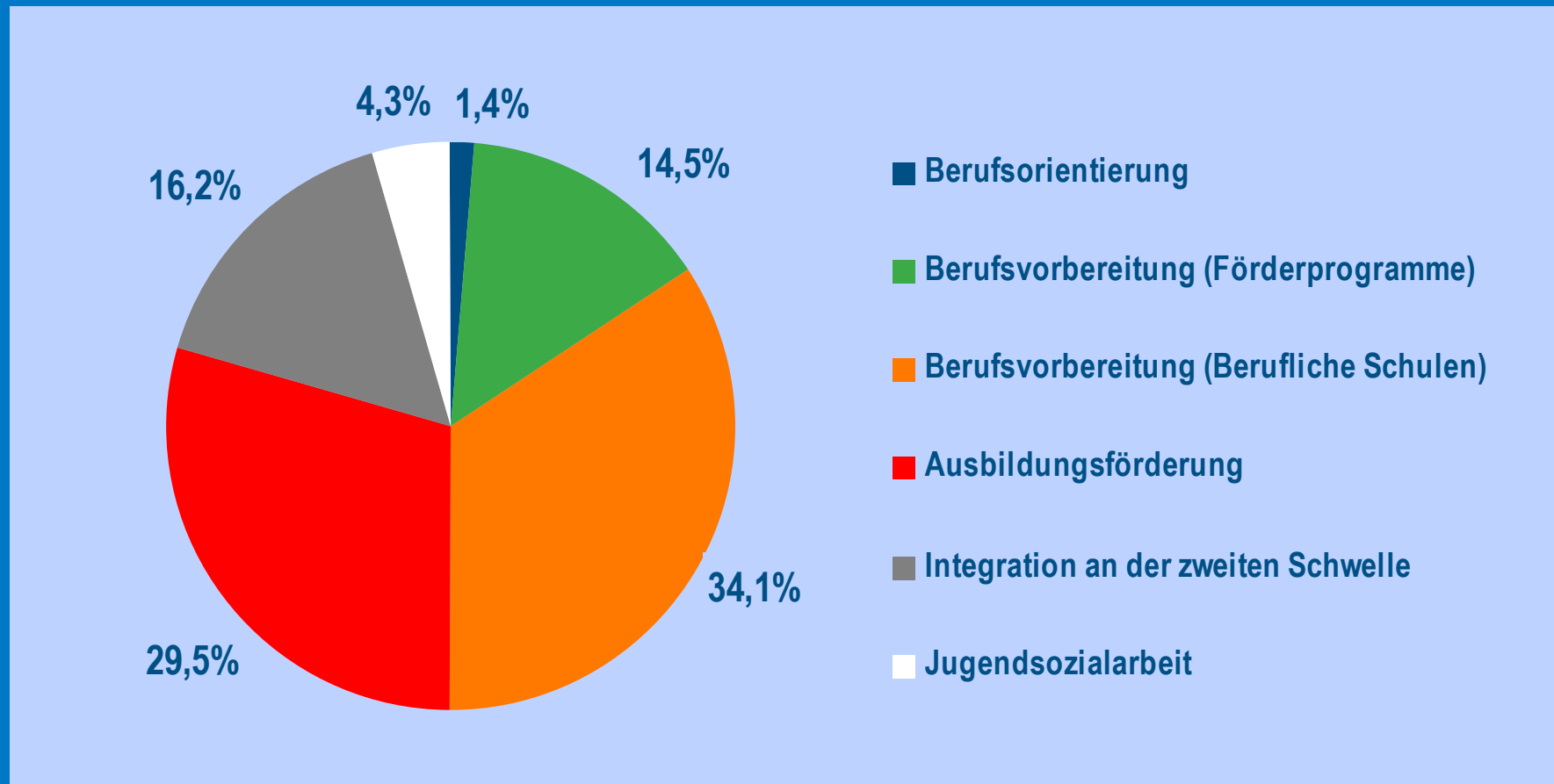
Quelle: Ausbildungspakt-Arbeitsgruppe, 2006

Gliederung

- Ausbildung und Beschäftigung: wo wir stehen
- Berufsorientierung: ein präventiver Ansatz
- **Berufsorientierung in NRW: auf gutem Weg**

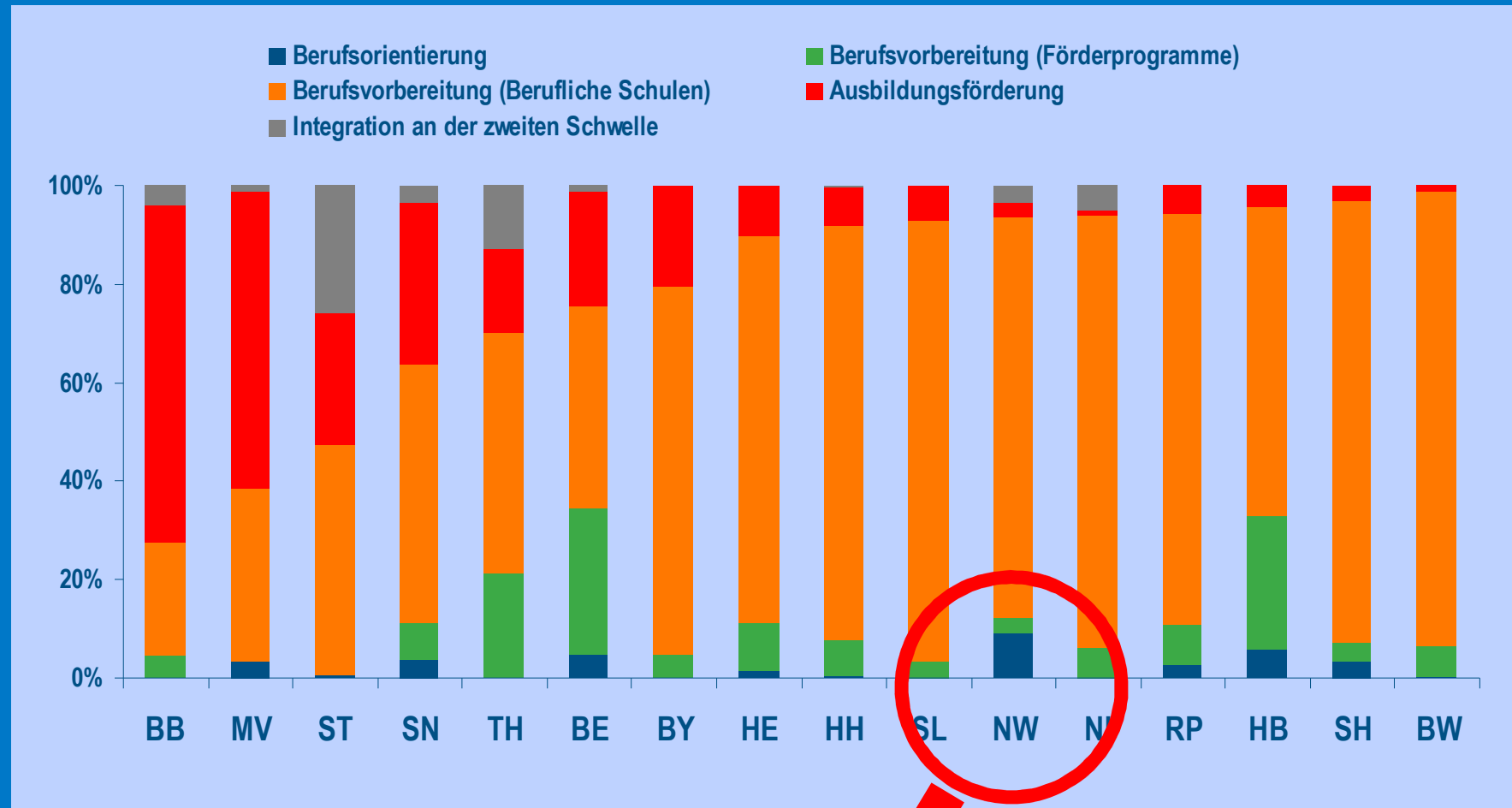
Bundesweit ist der Mitteleinsatz noch zu wenig präventiv ...

Ausgaben der öffentlichen Hand nach Zielbereichen, in Prozent



Quelle: IW

... doch NRW ist bei der Berufsorientierung schon vorn ...



Quelle: IW

... auch weil viel BA-Geld in die Hand genommen wird.

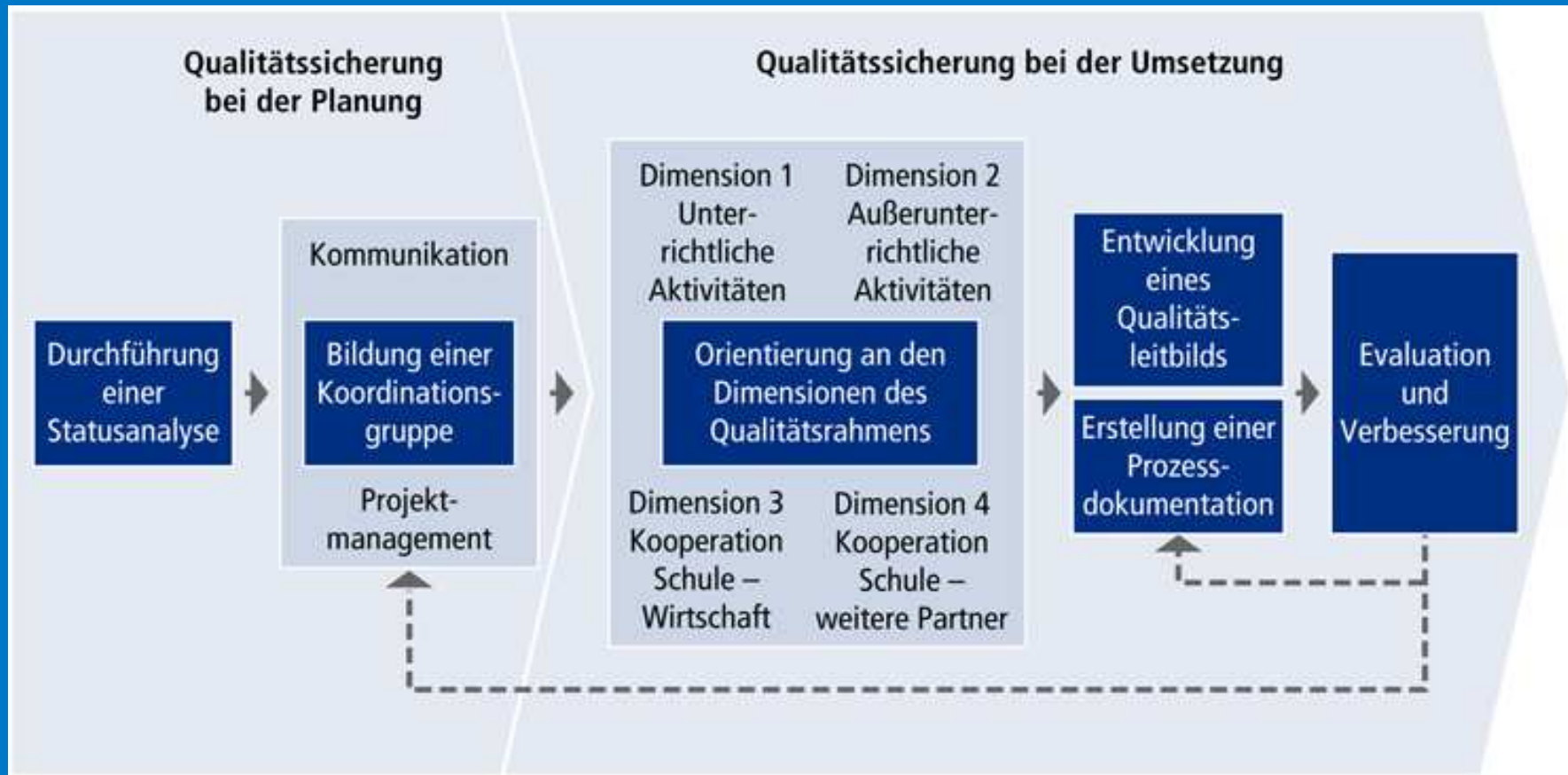
„Vertiefte Berufsorientierung“ in NRW nach § 33 SGB III

- Berufsorientierungsbüros
- Berufsorientierungscamps
- Kompetenzfeststellungsverfahren
- vertiefte Berufsorientierung für Förderschulen
- Förderkurse für Lernende mit Zuwanderungsgeschichte
- Gründung von Schülerfirmen
- Schülerbetriebspraktika im Ausland
- duales Orientierungspraktikum Sek II
- Theaterpädagogisches Berufswahltraining
- Sozialpraktikum

Dennoch bleibt viel zu tun, ...

- noch nicht alle Schulen sind in der Berufsorientierung ausreichend aktiv,
- vielfach dominieren Einzelmaßnahmen statt stimmiger Gesamtkonzepte,
- die Umsetzung hängt noch zu häufig an einzelnen engagierten Pädagogen,
- die Kooperationen sind noch zu selten bindend vereinbart,
- Unternehmen engagieren sich oft noch konjunkturabhängig und
- gute Konzepte finden noch nicht immer die nötige Unterstützung und Verbreitung.

... es bedarf der Qualitätssicherung bei der Berufsorientierung an Schulen, ...



Quellen: Bertelsmann Stiftung, BUAG SCHULEWIRTSCHAFT, MTO

... wie sie etwa der „Leitfaden Berufsorientierung“ bietet, ...



Leitfaden Berufsorientierung

Praxishandbuch zur qualitätszentrierten
Berufs- und Studienorientierung an Schulen

- Systematisierung der schulischen Arbeit und Entwicklung eines Gesamtkonzepts,
- Regelung von Verantwortlichkeiten und Kompetenzen,
- Verbindlichkeit mit Hilfe von gemeinsamen Beschlüssen zu zentralen „Spielregeln“ an der Schule,
- bestmöglichen Ressourceneinsatz (personal, zeitlich),
- Evaluation und Dokumentation als Grundlage zur Weiterentwicklung.

... und einer grundständigen Berufsorientierung durch ...

- ... die Vorbereitung der Schüler auf die Arbeitswelt,
- ... die Vermittlung frühzeitiger Einblicke in die Arbeitswelt,
- ... eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Ausbildungswegen und deren Anforderungen,
- ... eine Förderung des Wissens über die eigenen Fähigkeiten und Interessen und
- ... die Befähigung und Motivation zur Gestaltung bewusster Entscheidungsprozesse und zur individuellen Berufswegplanung.

SCHULEWIRTSCHAFT ist geborener Partner für BO, weil ...

- ...es eine große Reichweite gibt...
 - kooperiert bundesweit mit 3.800 Unternehmensvertretern und vermittelt über 4.000 Schul- und Unternehmenskontakte.
- ...und die Arbeit nah am realen Leben ist...
 - Enge Verzahnung von Schule und Wirtschaft
 - Wirtschafts- und Technikthemen anhand von konkreten Unterrichtsprojekten
 - Praktischer Bezug von Projekten zur Lebensrealität der Jugendlichen
 - Eigene Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, „Learning by doing“

..und weil die BO schon ein Arbeitsschwerpunkt ist, ...

- Unterstützung bei Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung
 - Betriebserkundungen
 - Betriebspraktika
 - MINT
 - Ausbildungsreife
 - Schülerfirmen
- Verbesserung der ökonomischen Bildung
- Qualitätsmanagement durch qualitätszentrierte Schulentwicklung
- Führung in Schule und Wirtschaft
- Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns
- Förderung von Schlüsselqualifikationen

... der beim Thema Migration ausgebaut werden könnte.

- Interkulturelle Berufsorientierung ist ein zielführendes Instrument zur Verbesserung der beruflichen Integrationschancen von Migranten, weil
 - Berufsorientierung notwendige Bedingung für Integration ist,
 - Berufsorientierung wegen einer stärker migrantisch geprägten Jugend zunehmend eine interkulturelle Komponente hat,
 - auch öffentliche und private Arbeitgeber sowohl auf der Rekrutierungs- wie auf der Absatzseite stärker interkulturell ausprägen.

- SW als Brückenbauer zwischen Schulen und Unternehmen ist der geborene Netzwerkpartner bei der Anbahnung von berufsorientierenden Maßnahmen für Schüler mit Migrationsgeschichte.